



Meine Erfahrungen des Auslandsstudiums in Paris

Wie soll man 6 Monate in einen kleinen Bericht packen. Das stellt sich als äußerst schwierig für mich dar. Hier der Versuch:

Vor der Vorlesungszeit

Zunächst in Paris angekommen, da gab es so einige Probleme, was das ganze Verwalterische angeht. Ich wusste beispielsweise nicht, dass es eine Einführungswoche für ausländische Student_innen gibt. Diese Information wäre aber eine sehr hilfreiche gewesen. Denn zum einen bietet einem diese Einführungswoche nicht nur die Möglichkeit Bekanntschaften zu schließen, nein, sie schließt vielmehr ein. Man bekommt das vor Ort vorherrschende Universitätssystem näher erklärt, man erfährt ein wenig über die Geschichte der Gastuniversität, über französische Eigenheiten wie das „Galette des rois“, und der wohl wichtigste Aspekt, der einem nicht entgehen sollte ist der Französischkurs. Eine Woche vor Beginn der Vorlesungszeit findet je nach Niveau (am besten schon B1 oder B2) jeden Tag ein Französischkurs statt, der einem sehr gut den Einstieg im Ausland erleichtert, der einem alle notwendigen Grundkenntnisse nochmals auffrischt und der dazu dienen soll, einen Einblick ins universitäre Leben zu geben. Für mich hat es sich sehr gelohnt, an der Einführungswoche (semaine d'intégration) teilzunehmen. Zudem werden einem hierfür (bei erfolgreicher Teilnahme und wenig Absenz) bereits 4 LCTS gutgeschrieben. Das Bedauerliche daran war jedoch, dass ich nichts von dieser Einführungswoche wusste. Niemand gab mir darüber Bescheid, in keiner

Broschüre oder digitalen Information konnte ich darüber eine Auskunft erhalten. Per Zufall erfuhr ich davon. Leider erst am Dienstagabend der Woche. So dass ich am Tag drauf, also am Mittwoch erst meine „Woche“ angehen konnte. Das war nicht weiter schlimm, denn in meinem Sprachniveau gab es noch genügend Platz im Kurs. Aber das war Glück. Das hätte auch anders laufen können. So hatte ich dann nur noch drei Tage der Einführungswoche nutzen können. Was mir besonders darin nachteilig war, dass mir nur 2 LCTS angeschrieben werden konnten, dass ich viele Informationen verspätet oder gar nicht bekommen habe und ich die einzige aller ausländisch anwesenden Student_innen war, die keinen Onlinezugang zum Universitätsportal hatte. Und das zog sich auch noch weiter hin. Das war sehr schade und ich bedauere sehr, wie das abgelaufen ist. Ich konnte zudem mich im Weiteren nicht online anmelden für die Belegung meiner Kurse an der Uni oder für den weiterführenden Sprachkurs. Das hatte mich sehr verärgert. Es hätte einfach alles einfacher und mit weniger Hindernissen ablaufen können. Es benötigte viel Bürokratieaufwand meinerseits das alles alleine zu regeln. Niemand fühlte sich zuständig. Meine Erasmusbeauftragte in Hamburg wusste natürlich nichts davon, meine Erasmusbeauftragte in Paris war ebenfalls neu in ihrem Amt und hatte all davon keine Ahnung. Ich weiß nicht, woran es lag. Aber ich war nicht mal im Onlineregister der Erasmusstudent_innen vermerkt. Im Grunde hatte meine Gastuniversität keine Ahnung, dass es mich gibt. Das „Maison Internationale“ nahm das dann alles in die Hand und so ging es dann nach Wochen des Hin-und Herlaufens doch. Alles war so weit gut. Nur hatte ich bis zum Ende des Semesters keine Berechtigung auf das Onlineportal der Universität. Zum Glück fand ich einen netten französischen Kommilitonen, der mir Zugriff auf sein Onlinekonto gewährte und es mir somit möglich machte, dass ich alle benötigten Dokumente und Klausurtermine herunterladen konnte.

Wohnen und Unterbringung

Es ist in Paris kein gerade leichtes Unterfangen einen Platz zum Wohnen zu finden. Ich kannte Freunde bereits vorher, bei denen ich unterkommen konnte. In einer 4er-WG im 18e Arrondissement. Sehr groß, sehr zentral gelegen, für Pariser Verhältnisse mit 750€ pro Monat ein echtes Schnäppchen. Eine ca.

150m² Wohnung mit Wohnung, Wohnküche, Kater. Alle meine drei Mitbewohner sind Franzosen, was sehr gut ist. Zum einen für die Sprache, zum anderen natürlich, weil sie sich gut in Paris auskennen und viele Tipps parat haben. Ich kann jedem raten, unter Ortsansässigen zu wohnen. Das war für mich eine einzigartige Situation und Chance. Die Cité Universitaire bietet auch Räume an, eigentlich nur für Studenten des Masterprogramms, aber ich habe auch Studenten kennengelernt, die als Bachelorstudenten einen Platz bekommen haben. Ansonsten kann ich ebenfalls das deutsche WG-gesucht.de empfehlen. Dort finden sich auch Angebote für Paris. Oder was auch helfen kann: airbnb.com. Im Grunde ist airbnb ein Onlineportal für Urlaubsaufenthalte. Aber gerade in Paris – aufgrund der hohen Mieten - stellen viele Menschen ihre Zimmer oder ganze Wohnungen ganzjährig zur Verfügung. Wenn man diesen anbietet für mehrere Monate bleiben zu wollen, so lassen sie oft auch mit dem Preis noch ein paar Diskussionen zu.

Gasthochschule

Nach all den anfänglichen Probleme, gestaltete sich jedoch der Rest meines Aufenthalts als sehr angenehm und einfach dar. Es war leicht Kontakte in der Universität zu knüpfen, ich konnte all die Kurse belegen, die ich belegen wollte. Die Professor_innen und Student_innen waren alle sehr offen und zuvorkommend. Das universitäre Leben in Frankreich ist wenig vergleichbar mit dem deutschen. Die Lehre ist im Grunde genommen so konzipiert, dass das meiste vom Lehrenden ausgeht. Die Student_innen müssen wenig Einsatzbereitschaft zeigen. Zudem gibt es keine Referate, sondern nur Klausuren und mündliche Prüfungen. Das ist nicht weiter schlimm, das ist erstmal nur anders und im Grunde muss man sich nur daran gewöhnen, dann ist es reine Gewöhnungssache. Schade dabei ist nur, dass es kaum Raum für individuelle Entfaltung gibt.

Zudem war es oftmals sehr schwer mit dem Sprachniveau mithalten zu können. Ich hatte zu Beginn meines Aufenthalts das Niveau B2, was eigentlich Voraussetzung ist. Würde aber behaupten, dass das nicht wirklich ausreicht um in Frankreich studieren zu können. Die Prüfungen sind für die ausländischen

Student_innen die gleichen. Auch wenn sie anders bewertet werden, so sind viele davon für mich unmöglich machbar gewesen.

Mein Institut, das der Geographie, habe ich weitgehend als sehr positiv in Erinnerung. Die Räumlichkeiten sind sehr alt, aber nicht veraltet oder heruntergekommen, was einen gewissen Charme darbietet. Die Professoren, die Lehrenden und alle Angestellten sind sehr zuvorkommend und hilfsbereit. Zudem ist das ganze Team auffallend jung gewesen. Der Ton innerhalb des Instituts war sehr locker und die Atmosphäre eine sehr angenehme.

Es lohnt sich auch sehr mit seinem Pariser Studentenausweis sich einen Blick im Hauptgebäude der Sorbonne zu erhaschen. Dieses Gebäude kann ich sehr empfehlen. Sehr geschichtsträchtig und eindrucksvoll.

Freizeit

Es war sehr leicht sich seinen Tag in Paris zu füllen. Ob gutes Wetter (eine Unmenge an Parks) oder Regen (eine scheinbar unerschöpfliche Fülle an Museen und sonstigem kulturellen Angebot). Man findet immer etwas in Paris. Zu jeder Jahreszeit. Es lohnt sich auch ganz besonders sich außerhalb von Paris ein wenig näher umzusehen, da dort oftmals zu guten Festivals oder Kunstausstellungen eingeladen wird. Vor allem in St. Denis gibt es ein breites Angebot an Vernissagen, Jazz-Festivals und Theaterabenden.

Kosten

Paris ist eine teure Stadt. Das ist nicht zu verleugnen. Alles ist teuer. Man muss sich nicht nur auf teure Mieten, sondern auch auf teure Lebenshaltungskosten einstellen. Aber das weiß man ja vorher bei einer Stadt wie Paris. Es lohnt sich ein wenig Geld anzusparen, dann kann mich auch mal ein Diner leisten.

Außerdem gibt es tausend Dinge in Paris zu tun und zu sehen, die nichts oder wenig kosten. Besonders viele Museen sind für Menschen unter 25 Jahren kostenfrei.

Es gibt leider von der Universität kein Semesterticket oder ähnliches. Es gibt eine Monatskarte für ca. 60€. Gerade, wer, wie ich, im Sommersemester nach Paris fährt, dem kann ich ein Abonnement bei Vélib empfehlen. Das ist die französische Ausgabe des Hamburger StadtRads. Für nur 19€ im Jahr kann man sich ein Abonnement bestellen, mit dem man ein Jahr lang die Stadträder nutzen kann. Jede erste halbe Stunde ist kostenfrei. Das ist eine wahrhaft günstige und lohnenswerte Alternative. Das Vélibnetz ist sehr gut ausgebaut und man findet praktisch immer un überall in der Stadt ein freies Rad.

Für die monatlichen Kosten reichen im meinen Augen (Miete natürlich ausgenommen) 500€ vollkommen aus, und man lebt wie Gott in Frankreich.

Fazit

Alles in allem konnte ich hier in Paris ein wundervolles halbes Jahr erleben. Es ist eine wunderbare Möglichkeit im Rahmen des ERASMUS-Programms einen 6-monatigen Auslandsaufenthalt zu verbringen. Es erleichtert einem vieles Fuß in einer so belebten Stadt zu fassen und auch universitär viel Neues dazuzulernen. Ich kann jeder/m empfehlen, die/der mit dem Gedanken spielt nach Paris zu gehen, es zu tun. Man kann nichts verlieren, im Gegensatz, der Gewinn wird enorm sein.